

Rede anlässlich der Landrätetagung in Herzogenaurach

Gerhard Eck, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr

Manuskriptfassung

I. EINLEITENDE WORTE

Anrede!

Gerne bin ich heute in **Vertretung** unseres bayerischen Ministerpräsidenten **Horst Seehofer** und von Herrn Innenminister Herrmann zur **45. Landrätetagung** zu Ihnen ins mittelfränkische **Herzogenaurach** gekommen, um über wichtige Zukunftsthemen zu sprechen.

Meine Damen und Herren, es liegen **große Herausforderungen** vor uns, die wir nur gemeinsam bewältigen können. Deshalb ist mir der kontinuierliche Meinungs- und Erfahrungsaustausch mit Ihnen so wichtig, gerade auch **bei den künftigen Regierungsprogrammen von Bund und Land**.

II. DEMOGRAPHISCHER WANDEL, LEP

Ein ganz **zentrales Thema** der nächsten Jahre und Jahrzehnte wird die Bewältigung der Folgen des **demographischen Wandels** sein.

Ihnen ist die Einrichtung eines **neuen Ministeriums** der Finanzen, für Landesentwicklung **und Heimat**, das auch die Aufgabe hat, die Aktivitäten Bayerns zu den kommenden demographischen Herausforderungen zu koordinieren, nicht entgangen. Ich sehe hier auch ein **Signal zur Stärkung kommunaler Belange**, gerade im ländlichen Raum.

Zudem wurde nach dem jüngsten Volksentscheid zur Änderung der Bayerischen Verfassung die **Förderung und Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse** und **Arbeitsbedingungen** in ganz Bayern – in **Stadt und Land!** – zum Staatsziel erhoben.

Soweit eingewandt wurde, mit einer solchen Verfassungsänderung werde nur folgenlose Symbolik betrieben, ganz so einfach kann man das nicht abtun. Eine **Staatszielbestimmung** ist kein unverbindliches Lippenbekenntnis, sondern **bindendes objektives Verfassungsrecht**, das von allen Staatsorganen zu beachten ist. An ihr sind die Handlungen von Staat und Kommunen zu messen. Zu ihrer Verwirklichung **ziehen** die bayerischen Landkreise und die Bayerische Staatsregierung **an einem Strang**.

Der **demographische Wandel** ist auch ein Schwerpunkt unseres neuen LEP (2013). Es setzt sich zum Ziel: „**Entwicklungschancen nutzen, Werte und Vielfalt bewahren, Lebensqualität sichern**“.

Um es **konkret** zu sagen, wir haben

- dauerhaft qualifizierte **Arbeitsplätze** vor Ort zu **schaffen** und zu **erhalten**,

- die **Versorgung mit Einrichtungen der Daseinsvorsorge zu sichern** (z.B. Schulen, Krankenhäuser, ÖPNV) und
- ein **attraktives Arbeits- und Lebensumfeld** zu bewahren und auszubauen, insbesondere für Auszubildende, Kinder, ältere Menschen u.a. Ich denke da z.B. an Projekte wie das „Mehrgenerationenhaus Dorflinde“ in Langenfeld in Mittelfranken.

Dies können wir dadurch erreichen, dass die **Bevölkerungsentwicklung** und die **Altersstruktur** der Bevölkerung **frühzeitig bei räumlichen Planungsentscheidungen berücksichtigt werden**.

III. STÄRKUNG DES SUBSIDIARITÄTSPRINZIPS

Das **Subsidiaritätsprinzip soll gestärkt** werden. Was eine untere Ebene sinnvoll erledigen kann, soll keine höhere Ebene machen. Daher sollen nach Möglichkeit **weitere staatliche Aufgaben** auf die Ebene der **Landkreise** oder die **Gemeinden übertragen** werden. Die **Kooperation** zwischen Landkreisen und unter Gemeinden **soll** zur Nutzung von Synergieeffekten für den Verwaltungsvollzug **verstärkt werden**.

IV. FINANZAUSSTATTUNG DER KOMMUNEN

Wenn wir **Menschen** in ländlichen Regionen **halten** wollen, müssen sie dort ein **attraktives Lebensumfeld** vorfinden. Um dies bieten zu können, müssen wir auch für eine **angemessene Finanzausstattung** der Kommunen sorgen. Denn ein **starker Freistaat braucht starke Kommunen** und starke Kommunen wiederum eine **gute Finanzausstattung**.

Der **kommunale Finanzausgleich 2013** wurde – so meine ich – ausgezeichnet ausgeführt. Insgesamt erhalten unsere bayerischen Gemeinden, Landkreise und Bezirke heuer **7,8 Milliarden Euro**.

Wir haben die reinen Landesleistungen um **539 Millionen Euro** erhöht. Das bedeutet einen Anstieg um **7,9 Prozent**. Ich denke Sie stimmen mir zu: Das ist ein Ergebnis, das sich sehen lassen kann. Dabei setzen wir **klare Signale** für **strukturschwächere Kommunen** und für **Investitionen**:

- Die **Schlüsselzuweisungen erhöhen sich um 208 Millionen Euro auf 2,9 Milliarden Euro**. An die **Landkreise** fließen in diesem Jahr allein an **Schlüsselzuweisungen** insgesamt **1,04 Milliarden Euro**. Das sind rund 75 Millionen Euro oder **7,8 % mehr** als im Jahr **2012**.
- Die **Verbundquote** am Allgemeinen Steuerverbund steigt von 12,5 % auf 12,75 %. Das bedeutet eine **dauerhafte strukturelle Verbesserung** für unsere Gemeinden und Landkreise. Gemeinsam mit den Kommunen ziehen wir Konsequenzen für die Stärkung des ländlichen Raums bei der **Einwohnergewichtung**: Der Eingangssatz bis 5.000 Einwohner steigt im Jahr 2013 von 108 % auf 112 %. Der **Großstadtzuschlag** ab 500.000 Einwohner **entfällt** künftig.

- Auch bei der **Aufstockung** der Bedarfszuweisungen und der neuen **Stabilisierungshilfen** auf **100 Millionen Euro** wird deutlich: Der Freistaat ist ein verlässlicher Partner **aller** Kommunen.
- Der Ansatz für die **Krankenhausfinanzierung steigt** im Jahr 2013 um **70 Millionen Euro auf 500 Millionen Euro**.
- Die **Zuweisungen** für den **Bau** von **Schulen** und **Kindertagesstätten** werden um **30 Millionen Euro auf 376 Millionen Euro** angehoben.
- Die **Mittel** für den **Straßenbau** und **Straßenunterhalt** erhöhen sich um **32 Millionen Euro auf 276 Millionen Euro**.
- Die **Investitionspauschale steigt** um **60 Millionen Euro auf 315 Millionen Euro**. Allein 40 Millionen Euro kommen dabei einer deutlichen Anhebung der Mindestinvestitionspauschale zugute.

Für den **kommunalen Finanzausgleich 2014** kann ich Ihnen **versichern**, dass die Bayerische Staatsregierung **die Sorgen und Nöte aller kommunalen Ebenen ernst nehmen wird**.

Über die **finanzielle Ausgestaltung** des kommunalen Finanzausgleichs werden wir im **jährlichen Spitzengespräch mit den kommunalen Spitzenverbänden beraten**. Wir wollen dabei versuchen, die Leistungen auf dem heutigen Rekordniveau zu verstetigen beziehungsweise auch bedarfsgerecht anzupassen.

Ein wichtiges Stichwort in diesem Zusammenhang ist die **jüngste Änderung der Bayerischen Verfassung** betreffend die Finanzausstattung der Kommunen.

Die Bayerische Staatsregierung hat es nachdrücklich unterstützt, den **Anspruch** der **Gemeinden** und **Gemeindeverbände auf** eine angemessene **Finanzausstattung** auch **in der Verfassung** deutlich zum Ausdruck zu bringen. Die neu geschaffene Regelung knüpft nahtlos an die **Rechtsprechung des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs** an. Sie trägt dem besonderen **Gewicht** der kommunalen **Finanzhoheit Rechnung**.

V. KRANKENHAUSFINANZIERUNG

Der **demographische Wandel berührt ein weiteres Thema**: das Gesundheitswesen. Unser **Ziel** ist es, in ganz **Bayern** auch **künftig** eine **Versorgung** auf höchstmöglichem Qualitätsniveau zu **gewährleisten**.

Dass dies **auch Ihnen**, meinen Damen und Herren eine **Herzensangelegenheit** ist, haben Sie jüngst durch das **gemeinsame Positionspapier** der kommunalen **Spitzenverbände** zur **Sicherstellung** der **medizinischen Versorgung durch kommunale Krankenhäuser** zum Ausdruck gebracht.

Gerade die **Krankenhäuser** in der Verantwortung der **Landkreise** und kreisfreien Städte bilden mit einem **Anteil von ca. 70%** der Bettenkapazitäten im Krankenhausplan das Rückgrat der Krankenhausversorgung in Bayern.

Der **Freistaat** hat daher dem **Bund** jüngst **erhebliche finanzielle Leistungen** im Bereich der **Krankenhausvergütung abgerungen**. Durch die beschlossenen Maßnahmen erhalten die Krankenhäuser eine **Soforthilfe** in Höhe von insgesamt **rund 1,1 Milliarden Euro** für die Jahre 2013 und 2014. Davon entfallen **rund 165 Millionen Euro** auf **Bayern**. Ich kann Ihnen auch im Namen meiner Kollegin Frau Staatsministerin Melanie Huml **versichern**, dass die **Bayerische Staatsregierung** sich beim Bund auch weiterhin für eine **nachhaltige Vergütungslösung einsetzen** wird.

Was die **Finanzierung** von **Krankenhausbauvorhaben** durch den **Freistaat Bayern** betrifft, konnte der von den Krankenhausträgern **angemeldete Mittelbedarf seit Jahren voll abgedeckt** werden.

Die **Abschaffung** der **örtlichen Beteiligung** bei Investitionsmaßnahmen an kommunalen Krankenhäusern soll im Rahmen des **Finanzausgleichsänderungsgesetzes 2014 (mit Wirkung ab 01.01.2014)** **umgesetzt** werden. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bayerischen Landtags zu dieser Gesetzesänderung fällt damit bereits bei den Förderleistungen aus dem Bauprogramm 2014 keine örtliche Beteiligung mehr an. Da damit dieser Beitrag zum hälftigen **Kommunalanteil** an den Krankenhausinvestitionsfördermitteln entfällt, ist er anschließend vollumfänglich über die von den **Landkreisen** und **kreisfreien Städten** zu leistende **Krankenhausumlage** aufzubringen.

Als Staatssekretär im **Kommunalministerium** werde ich zusammen mit meinem Kollegen **Markus Söder** und meiner **Kollegin Melanie Huml** auch in der neuen Legislaturperiode **die kommunalen Belange im Auge haben**.

VI. KOMMUNALSTRAßENFÖRDERUNG

Zum Thema Kommunalstraßenförderungen habe ich **gute Nachrichten**:

Unser **zähes Ringen** mit dem **Bund** hat sich **gelohnt**. Er **zahlt** die **Entflechtungsmittel** an die Länder nun in unveränderter Höhe **bis 2019** weiter. Das bedeutet Planungssicherheit, mehr Spielraum für neue Projekte und höhere Fördersätze. Der **Ausgangsfördersatz für Straßenbauprojekte** wurde **von 40% auf 50% angehoben**.

Die Landkreise haben inzwischen ihre geplanten Förderprojekte für 2014 an die Regierungen gemeldet. Wir werden **alle Projekte in das Förderprogramm BayGVFG aufnehmen** können.

Daneben helfen wir den Landkreisen aus dem sog. **Sonderbaulastprogramm**, das aus dem FAG gespeist wird, beim Umbau von Kreuzungen mit Staatsstraßen. Hier sind die **Fördersätze mit ca. 80 %** der förderfähigen Kosten **besonders attraktiv**. Zusätzlich kann die Planung gefördert werden, soweit sie vom Landkreis erbracht wird.

VII. EUROPA, ENERGIE

Dass es sich **lohnt, mit den vereinten Kräften der kommunalen Familie und der Bayerischen Staatsregierung** an einen Strang zu ziehen, zeigt das Beispiel der

gemeindlichen **Trinkwasserversorgung**. Die **EU-Kommission wollte sie zusammen mit der Abwasserentsorgung** in die Richtlinie zur Konzessionsvergabe aufnehmen. Unserer **gemeinsamen Überzeugungsarbeit** ist es zu verdanken, dass die Kommission von ihrem Regelungsvorschlag Abstand genommen hat.

Ich versichere Ihnen, dass ich mich stets mit Nachdruck dafür einsetzen werde, dass die EU das **Subsidiaritätsprinzip** wahrt und der den Mitgliedstaaten zustehende **weite Ermessensspielraum** hinsichtlich der **Dienste von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse** gewährleistet ist.

Wir setzen uns auch dafür ein, dass die geplante **EU-Bankenaufsicht nicht auf unsere Sparkassen erstreckt** wird. Hier ist eine solche Kontrolle nicht notwendig. Die Sparkassen sind am besten durch die Finanzkrise gekommen, weil sie nicht spekuliert, sondern sorgsam gewirtschaftet haben.

Meine Damen und Herren: Dass der Freistaat Bayern im **vergangenen Jahr** für seine herausragenden Leistungen beim Umbau der Energieversorgung von der Agentur für Erneuerbare Energien mit dem **Leitstern als Aufsteiger** ausgezeichnet und damit im **bundesweiten Ländervergleich** zum „**TOP-Aufsteiger**“ **des Jahres** gekürt wurde, ist auch auf den wichtigen Beitrag der Landkreise zur Energieberatung zurückzuführen.

VIII. UNTERBRINGUNG VON ASYLBEWERBERN

Lassen Sie mich noch auf ein weiteres Thema eingehen: Die Unterbringung von Asylbewerbern stellt **Freistaat wie Kommunen** derzeit vor **große Herausforderungen**. Kamen im Jahr 2007 nur 19.000 Asylbewerber nach **Deutschland**, werden es in diesem Jahr nach neuesten Prognosen **bis zu 120.000** Asylbewerber sein, ein Zugang wie zuletzt im Jahr 1996. Auf **Bayern** heruntergebrochen bedeutet dies, dass in diesem Jahr **bis zu 18.000** Personen untergebracht werden müssen.

Dieser **Aufgabe** müssen wir uns **gemeinsam stellen**. Unter Hochdruck **baut** der **Freistaat Bayern** derzeit die **Kapazitäten** der Gemeinschaftsunterkünfte **aus**: Wir rechnen in diesem Jahr mit bis zu **2.100 neuen Plätzen**.

Trotz aller Bemühungen bleibt es **unvermeidbar**, den **Kreisverwaltungsbehörden** Asylbewerber zu Unterbringung **direkt zuzuweisen**. Die **Schaffung neuer Unterkünfte** führt oft zu **Konflikten** in der Gemeinde und ist nicht leicht durchzusetzen. Meine Bitte geht daher an **Landkreise** und **Gemeinden**, geeignete **Grundstücke** und **Liegenschaften** zu **finden**. Unterkünfte, die groß genug sind, können von den Regierungen **in staatliche Verwaltung übernommen** werden.

Die **Mittel** für die **Asylsozialberatung** wurden bereits im **letzten Jahr** mit **2,64 Millionen Euro** beinahe **verdoppelt** und **2013** um weitere **715.000 Euro aufgestockt**. Sie stehen jetzt auch für die Unterbringung durch die Landkreise zur Verfügung.

Eine entscheidende **Entlastung** kann es aber nur durch eine **deutliche Verkürzung der Asylverfahren** beim **Bundesamt für Migration und Flüchtlinge** geben. Wir wollen in den **Koalitionsverhandlungen** eine **deutliche Personalaufstockung** beim Bundesamt erreichen, damit die Verfahren deutlich schneller abgeschlossen werden können.

IX. ALLGEMEINER ÖPNV

Ich freue mich sehr, künftig für Sie auch **Ansprechpartner für Fragen des allgemeinen öffentlichen Personennahverkehrs** zu sein.

Vor allem durch den **demographischen Wandel** stellt die Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf dem Land **zunehmend eine Herausforderung** für die Akteure vor Ort dar. Ein **dichter Verkehrstakt** wie in den Städten ist aufgrund des geringeren Fahrgastaufkommens und der oftmals langen Strecken **nicht bezahlbar** und auch **ökologisch nicht sinnvoll**. Die Landkreise und kreisfreien Städte sind als Aufgabenträger für den allgemeinen ÖPNV zusammen mit den Verkehrsunternehmen vor Ort gefordert, Antworten zu finden.

Der **Freistaat Bayern unterstützt** die kommunalen **Aufgabenträger** mit **jährlich über 50 Millionen Euro ÖPNV-Zuweisungen** und hat im Jahr **2012** für die **Verbesserung der Mobilität im ländlichen Raum zusätzlich** ein spezielles **Förderprogramm aufgelegt**. Dieses Programm bietet eine **Anschubfinanzierung** für Projekte zur Einführung **nachfrageorientierter Bedienformen**. Denn gerade diese flexiblen und bedarfsorientierten Angebote, beispielsweise Rufbusse, bieten eine Handlungsoption zur Verbesserung der öffentlichen Mobilität im ländlichen Raum.

X. SCHLUSSWORTE

Meine Damen und Herren, ich meine wir **sind auf** einem **guten Weg**, den es **fortzusetzen gilt**.

Ich bin mir **sicher**, dass uns dies **gemeinsam gelingen** wird und freue mich auf eine weiterhin gute, **konstruktive** und **vertrauensvolle Zusammenarbeit** zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürger.